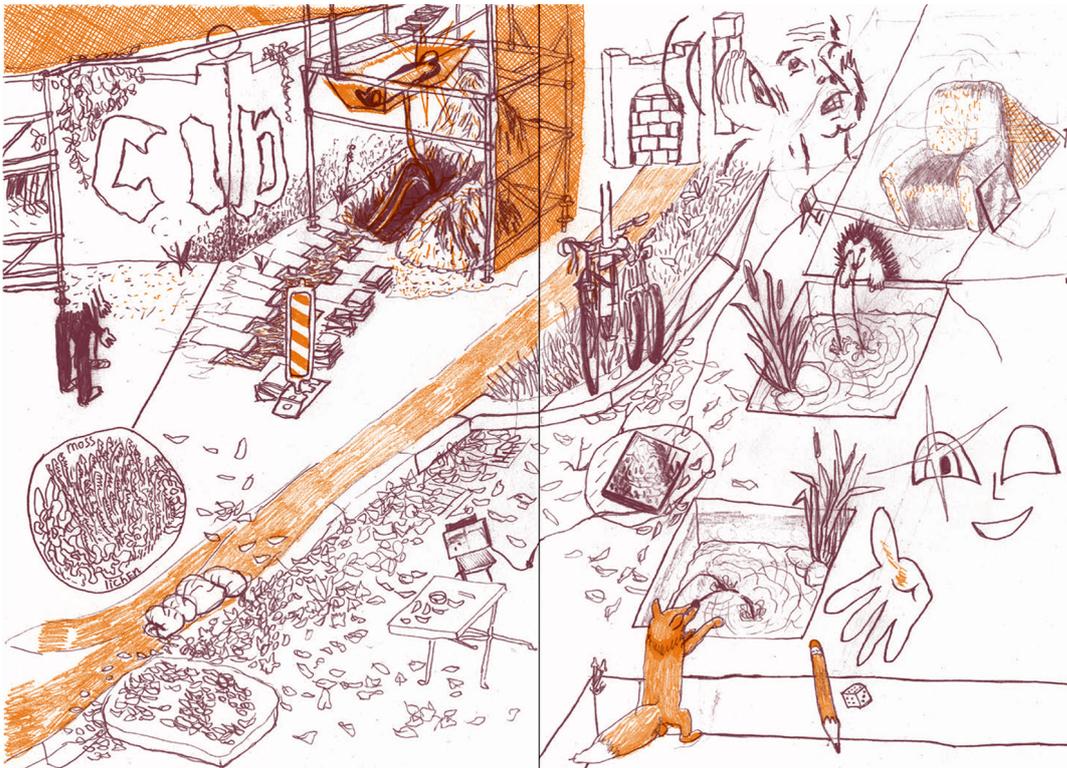


- Zeitgenössische Kunst und soziale Transformation in Armenien
- Kunstresidenz *Tbilisi Crossroads*
- Von tunesischen Künstler*innen lernen
- Intensive erste Runde der Eventreihe *Jour Fixe – Art in Conflict*
- Ressourcen als Herausforderung und Inspiration
- *artasfoundation-Community*



Teil der Serie „Park Volny“ von Anna und Vitalii Cherepanov, in „Artists in Exile“, artasfoundation, 2024

Liebe Freund*innen der *artasfoundation*

Viele Weltgegenden werden von intensiven politischen, sozialen und humanitären Umwälzungen geprägt, darunter autoritäre Regime, Kriege, Konflikte und wirtschaftliche Ungleichheit. Diese Bedingungen zwingen Millionen von Menschen, darunter auch Künstler*innen, zur Migration und zur Suche nach Zuflucht in sichereren Regionen, wo sie sich der harten Realität, Geflüchtete zu sein, stellen müssen und zu Künstler*innen im Exil werden. Sie müssen ihre künstlerische Praxis in unbekanntem kulturellen Kontexten neu definieren, während sie das Erlebte verarbeiten, das sie oftmals in ihre neuen Realitäten mitbringen.

Im Jahr 2023 luden wir sechs Künstler*innen im Exil zu einem Austausch und einer Zusammenarbeit in Zürich von jeweils drei Monaten ein. Dieses Jahr haben wir die Kunstresidenz *Tbilisi Crossroads* ins Leben gerufen. Das Projekt bringt 12 lokale und internationale in Georgien lebende Künstler*innen aus verschiedenen, möglicherweise miteinander in Konflikt stehenden Regionen zusammen, die sonst in parallelen Welten neben der lokalen Kulturszene leben und nur minimal miteinander interagieren.

Kunst im Exil ist ein Bereich, der besondere Aufmerksamkeit und Achtsamkeit verdient – sowohl wissenschaftlich als auch in der Praxis. Er wirft viele Fragen auf: Welche Beziehungen pflegen Künstler*innen zu ihren Herkunftsländern und welche Rolle spielen vertriebene Künstler*innen in ihrem neuen Umfeld? Sprechen sie die gleiche Sprache? Erlaubt es die neue Umgebung ihnen, ihre künstlerische Praxis fortzusetzen oder führt die Veränderung zu einer inneren Krise und blockiert ihren künstlerischen Ausdruck? Spricht ihre Kunst die ästhetische Sprache, die das Publikum im neuen Kontext gewohnt ist? Haben sie Zugang zu Finanzierungsmöglichkeiten oder sind sie aus dem Kultur- und Kunstsystem ausgeschlossen? Dies sind Fragen, die wir bei *artasfoundation* mit verschiedenen Projekten weiter thematisch erforschen.

Rana Yazaji, im Namen des *artasfoundation*-Teams
Theresa Ackermann, Shoghakat Mlke-Galstyan, Tamar Janashia,
Olivia Jaques, Dagmar Reichert, Sandra Suter, Mara Züst

Zeitgenössische Kunst und soziale Transformation in Armenien



Kunstinstallation von Aleksey Manukyan an der Ausstellung „Beyond Data“ in Jerewan. Foto: Rana Yazaji

Der Ausgangspunkt für kooperative Kunstprojekte kann nicht einfach ein ausgearbeitetes schriftliches Konzept oder ein erfolgreicher Förderantrag sein. Ideen für bedeutungsvolle Projekte entstehen, wenn sie gemeinsam mit regionalen Künstler*innen imaginiert und in Sitzungen und während Ausstellungseröffnungen diskutiert werden – mitten im Stadtlärm und beeinflusst von den künstlerischen Arbeiten, die in Museen, Theatern und auf den Strassen erlebt werden.

Während einer einwöchigen Recherchereise erlebten wir Jerewan weiterhin als einen Ort mit feinen Sensoren für politische Veränderungen und ständig in Furcht vor weiteren gewaltsamen Eskalationen. Das Projekt *Living Room* ist nun in den Startlöchern. Es wurde mit zeitgenössischen Künstler*innen, Kunstinstitutionen und anderen Aktivist*innen beraten. Ein physischer Raum soll nun Dreh- und Angelpunkt fortlaufender Gespräche sowie zum Schauplatz verschiedener zeitgenössischer Kunstpraktiken und sozialer Transformation werden. Im Moment wird der *Living Room* eingerichtet, um vertriebene Familien, junge Menschen, armenische und internationale Künstler*innen zusammenzubringen, mit dem Ziel, diejenigen zu ermutigen, die ihr Zuhause verloren haben, sich wieder mit ihren eigenen Stärken zu verbinden und einer langfristigen Selbstidentifizierung als Opfer zu widerstehen.

Kunstresidenz *Tbilisi Crossroads*



Foto: Dagmar Reichert

Totalitäre Gewalt oder soziale Ungerechtigkeit veranlassten viele Künstler*innen, ihre Heimatländer zu verlassen und nach Georgien zu kommen, einem Land, das sich selbst in einer schwierigen politischen Situation befindet. Obwohl Georgien eine lange Tradition als Treffpunkt verschiedener Kulturen hat, neigen diejenigen, die in den letzten Jahren angekommen sind, dazu, in ihren eigenen Gemeinschaften zu bleiben, mit wenig Überschneidungen. Viele von ihnen sind aus Belarus und Russland, einige auch aus der Ukraine, Aserbaidschan oder dem Iran.

Das Projekt *Tbilisi Crossroads* begann mit einer Serie von Interviews mit im Exil lebenden Künstler*innen in Georgien. In einem nächsten Schritt werden mittels einem Open Call Künstler*innen dazu eingeladen, sich für eine Residenz im Sommer 2024 zu bewerben. Diese findet in der Region Racha in Georgien statt und bietet dort 12 lokalen und im Exil lebenden Künstler*innen den Raum, mögliche Formen der Zusammenarbeit zu erkunden, ihre künstlerischen und persönlichen Erfahrungen zu teilen, Künstler*inneninitiativen zu recherchieren und relevante soziale und künstlerische Themen zu diskutieren. Ihre unterschiedlichen Perspektiven könnten in einer späteren Phase des Projekts zu einer gemeinsam produzierten Ausstellung führen. Das Projekt ist bewusst prozessorientiert angelegt; an Kreuzungen (crossroads) nehmen wir einen Schritt nach dem anderen.

Von tunesischen Künstler*innen lernen



Foto: Dagmar Reichert

Der Theatersaal ist vielleicht 40 Quadratmeter gross. Unsere 14-köpfige Gruppe füllt ihn schon zu einem Drittel. Wir sind in Tunis, auf der Studienreise des *CAS Arts and International Cooperation*, eben auf Besuch bei der Kulturorganisation Mass'ART. Seit 2010 arbeitet die Gruppe um Saleh Hamuda und Najla Jnidi nun schon in El Omrane, einem eher armen Stadtquartier, und lädt seine Bewohner*innen zu künstlerisch anspruchsvollem Theater, Konzerten oder Literaturlesungen ein. Meist finden sie auf der Strassenkreuzung vor dem Theater statt. Ihre Arbeit habe die Atmosphäre im Quartier verändert, sagt Najla. Es ist langfristige Aufbauarbeit: jene, die als Kinder an den ersten Workshops teilgenommen haben, bauen nun als ausgebildete Handwerker*innen die Tribüne für das kommende Festival. Mass'ART engagiert sich seit langem mit Musik- und Theaterangeboten für jugendliche Schulabbrecher*innen und so manche bleiben der Organisation verbunden. Viele Erfahrungen gäbe es noch zu teilen, dabei ist Mass'ART nur eine der zahlreichen Kunstinitiativen, die wir auf dieser Studienreise besuchen.

Inspiziert von der Dynamik der tunesischen Gesellschaft und davon, was engagierte Künstler*innen hier mit geringen finanziellen Mitteln auf die Beine stellen, kehren wir heim. Nun sind alle Studierenden unseres CAS-Kurses an der Fertigstellung ihrer Diplomarbeiten. Zum Abschluss am 29. Juni laden wir die Absolvent*innen aller vier seit 2017 durchgeführten Kurse zu einem grossen Alumni-Treffen ein!

Intensive erste Runde der Eventreihe *Jour Fixe – Art in Conflict*



Foto: Theresa Ackermann

Seit Oktober 2023 haben wir in unserer monatlich stattfindenden öffentlichen Veranstaltungsserie *Jour Fixe – Art in Conflict* neue Ansätze künstlerischer Friedensförderung kennengelernt und bekannte vertieft. Wir haben zugehört, nachgefragt und Unsicherheiten formuliert. Wir haben laut gedacht, uns Notizen gemacht und dabei auch das Lachen nicht vergessen. Wir haben im besten Sinne des Wortes gelernt – über Herausforderungen beim Aufbauen eines vertrauensvollen Netzwerkes in fragilen Gebieten, über traumasensibles Arbeiten im künstlerischen Bereich und über Möglichkeiten der Kunst als offener Raum für Interaktionen. Dies im Rahmen der monatlichen Veranstaltungsreihe *Jour Fixe – Art in Conflict*.

In Vorträgen an der Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK) oder in Lesegruppen im Büro von *artasfoundation* – vor Ort als auch online – wurden diese Themen mit den Autor*innen der jeweiligen Texte und natürlich mit euch und uns als Publikum lebhaft diskutiert und erörtert. Der *Jour Fixe – Art in Conflict* wird organisiert vom Zentrum für Kunst und Friedensförderung (ZKF) – einer gemeinsamen Initiative von *artasfoundation* und der ZHdK. Ab Herbst 2024 kooperieren wir für die Veranstaltungsreihe mit dem Theaterhaus Gessnerallee. Unsere Gäste sind Praktiker*innen, die forschend, konzipierend, künstlerisch und aktiv im Feld der Kunst und Friedensförderung tätig sind.

Um Einladungen zu den Veranstaltungen zu erhalten, meldet euch bitte unter info@artasfoundation.ch

Ressourcen als Herausforderung und Inspiration



Foto: Iris Ganz

Viele angehende Kunstvermittler*innen in Armenien, ziehen es oft nicht in Betracht, im Schulsystem zu arbeiten. Aufgrund eines schlechten Images und niedriger Gehälter ist dies für sie wenig attraktiv. In der Schweiz hingegen scheint für einige Studierende die Entscheidung, Kunst an Schulen zu unterrichten, in erster Linie von finanziellen Überlegungen der Künstler*innen angetrieben zu sein.

In zwei 14-tägigen Workshops in Basel und Jerewan trafen sich im dritten Durchgang des Projektes *Kulturelle Bildung – inter-kulturell* 18 Kunstpädagogik-Studierende aus Armenien mit zukünftigen Schweizer Kunstlehrer*innen. Dieser letzte Teil des dreijährigen Projektzyklus fand in Kooperation mit der Hochschule für Gestaltung und Kunst Basel und der Armenian State Pedagogical University statt. Während die Teilnehmer*innen öffentliche Schulen besuchten, Unterricht vorbereiteten und abhielten und über interkulturelle Zusammenarbeit reflektierten, erfuhren sie einen signifikanten Perspektivenwechsel hinsichtlich des Kunstunterrichts. Sie erlebten aus erster Hand die tiefgreifende Wirkung und transformative Kraft der Kunst und diskutierten gemeinsam die Möglichkeit, interkulturelles Verständnis durch Kunstpädagogik zu fördern. Darüber hinaus lernten sie, dass die Verfügbarkeit oder Knappheit von Ressourcen sowohl eine Inspirationsquelle als auch eine Herausforderung darstellen können.

artasfoundation-Community



Artas-Community-Event im November 2023. Foto: Theresa Ackermann

Als Leser*in dieses Rundbriefs bist du Teil der *artasfoundation-Community*. Je besser vernetzt unsere Community ist, umso stärker das Gefühl von Zugehörigkeit, Zusammenhalt und Relevanz. Lasst uns treffen, austauschen und voneinander lernen, sei es beim monatlichen, hybriden und so von überall in der Welt zugänglichen *Jour Fixe – Art in Conflict* inklusive Lesegruppe oder beim jährlichen Community-Event im Herbst vor Ort. Wenn ihr wollt, bringt interessierte Freund*innen, Kolleg*innen und Bekannte oder informiert sie über die Möglichkeit, teilzunehmen oder auch aktiv Themen einzubringen. Wir freuen uns auf euch!

artasfoundation unterstützen

Die Arbeit von *artasfoundation* ist nur dank der grosszügigen Unterstützung von Gönner*innen und Freund*innen möglich. Wir bitten um eine Spende für unsere Projekte.

Artas Foundation, Raiffeisen Bank, 8001 Zürich,
IBAN: CH78 8080 8006 3681 9381 2

Spenden per TWINT

**Jetzt mit TWINT
spenden!**



QR-Code mit der
TWINT App scannen



Betrag und Spende
bestätigen



www.artasfoundation.ch

artasfoundation betont, dass die Nutzung von Bezeichnungen und Namen, besonders im Hinblick auf die Konfliktregionen, nicht als Anerkennung oder Nichtanerkennung durch die Stiftung ausgelegt werden soll. Sie haben in diesem Zusammenhang keinerlei politische Konnotationen.